



**4630.
Wir
können
Wandel!
SPD**

Unser Zukunfts- entwurf für Bochum.

Unser Programm
zur Kommunalwahl.
2020-2025

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Corona-Krise hat einmal mehr gezeigt: Bochum hat viele Stärken. Eine der größten: das Wir-Gefühl. Wir Bochumerinnen und Bochumer stehen zu unserer Heimat. Der Oberbürgermeister und die Stadtverwaltung, Unternehmen und Organisationen, die Bürgerinnen und Bürger haben schnell und umsichtig gehandelt sowie Vorkehrungen getroffen, um unsere Gesundheit, das Zusammenleben und die gesamte Stadtgesellschaft zu schützen. Deswegen gilt: Wenn wir zusammenhalten, halten wir Bochum zusammen. Bochum ist eine Stadt für alle: 4630. Dafür setzen wir uns ein.

Bochum hat Zukunft. Wir sind eine europäische Stadt – im Herzen des Ruhrgebiets – mit großer Industriegeschichte, die den Übergang zur Wissensgesellschaft geschafft hat. Zechen, Opel, Nokia - wir haben gekämpft, geweint, getrauert. Und sind immer wieder aufgestanden. Wir haben uns nicht weggeduckt, sondern immer wieder Neues geschaffen. Wir packen an und können Wandel. Das haben wir bewiesen und das werden wir jetzt wieder beweisen. Unser Oberbürgermeister trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er sagt: „Bochum ist im Aufbruch, aber noch nicht am Ziel.“

Wir wissen wie Bochum tickt. Vor allem wissen wir: Wir müssen einander achten, und wir müssen aufeinander achten. Niemand darf ins Bergfreie fallen, niemand darf übersehen werden. Jeder Mensch zählt für uns.

Viele Herausforderungen sind globaler oder nationaler Natur. Doch sie müssen jeweils vor Ort bewältigt werden. Wir warten nicht ab, wir handeln. Hier bei uns entsteht Neues. Die SPD ist Stadt- und Zukunftspartei. Wir sind die Bochum-Partei.

Die Zukunftskommission der SPD hat hierzu einen beeindruckenden Bericht vorgelegt. Und wir haben die Bochum-Strategie angestoßen – ein Weg, der Bochum bürgernah in die Zukunft führen soll. Zusammen mit vielen aktiven, engagierten, hellwachen Bürgerinnen und Bürgern, weit über enge Parteigrenzen hinaus treiben wir die Entwicklung Bochums voran. Warum? Damit sich alle Bürgerinnen und Bürger in Bochum wohl fühlen können. Bochum hat sich zu einer bürgernahen Stadt in Deutschland entwickelt, die europäisch verankert ist und internationale Kontakte pflegt.

4630. Wir können Wandel!



Prof. Dr. Karsten Rudolph
Vorsitzender der SPD Bochum

Neue Arbeit tausendfach. Für Jobs, die es auch morgen noch gibt.

Vor Arbeit ganz grau? Schon lange nicht mehr! Wir in Bochum haben ein gutes Gespür entwickelt für neue Arbeit und Jobs, die es auch morgen noch gibt. Zwischen 2015 und 2020 hat sich die Arbeitslosigkeit um 12% verringert, die Langzeitarbeitslosigkeit sogar um 23%. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ist seit 2015 wieder gewachsen. Über 13.000 sind dazu gekommen. Allein die Jugendarbeitslosigkeit ist um 16 % gesunken. Der Einstieg in den Sozialen Arbeitsmarkt war 2019 erfolgreich. Mehrere hundert Bürger finden darin neue Perspektiven für ein eigenständiges Leben. Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist deutlich gestiegen.

Die Corona-Krise hat uns zurückgeworfen. Jetzt nehmen wir einen neuen Anlauf. Es gibt keinen Grund sich entmutigen zu lassen. Denn Bochum ist ein lebendiger Standort für Wissenschaft, Dienstleistungen, Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk. Mehr und mehr, ganz unterschiedliche Unternehmen haben sich in Bochum angesiedelt und Arbeitsplätze geschaffen. Damit die Wirtschaftsentwicklung funktioniert, setzen wir auf einen gesunden Branchenmix mit einem vielfältigen Angebot an guten Arbeitsplätzen.

Wir wollen mehr Arbeitsplätze. Aber nicht irgendwelche. Der Anteil prekärer Beschäftigung muss reduziert werden, denn jede Person soll von ihrer Arbeit leben können! Um diese Ziele zu erreichen setzen wir auf die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften, den Betriebs- und Personalräten sowie auf ein enges Bündnis mit den Hochschulen und Unternehmen in Bochum und der Region.

Dank einer vorausschauenden sozialdemokratischen Strukturpolitik und einer hervorragenden kommunalen Wirtschaftsförderung entwickelt sich die ehemalige Opel-Fläche rasant. Mit DHL ging Ende 2019 eines der modernsten Warenverteilager in Europa in Betrieb, das ehemalige Opel-Verwaltungsgebäude wird künftig als O-Werk unter anderem Institute der Universität beherbergen, das Max-Planck-Institut für IT Sicherheit siedelt sich auf der Fläche an; Unternehmen wie Bosch und andere folgen. Es ist heute schon abzusehen: es wird hier doppelt so viele Arbeitsplätze geben als zum Schluss im Automobilwerk. Dabei steht das wachsende Netzwerk neuer Unternehmen mit seinen Fachkräften für zukunftsfähige Lösungen für das Arbeiten und Leben in unserer Gesellschaft.

Bochum ist ein pulsierender Hotspot für neue Branchen, wie der Kultur- und Kreativwirtschaft. Pioniergeist, Ideen und Tatkraft sorgen dafür, dass sich neue Unternehmen gründen. Wir werden diese lebendige Start-up-Szene weiter fördern. Dabei vernachlässigen wir die Bestandspflege nicht. Die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, die es bei uns gibt, verlieren wir nicht aus den Augen. Zusammen mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet, der Kreishandwerkerschaft, den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden soll die kommunale Wirtschaftsförderung die Digitalisierung vorantreiben und innovative Konzepte entwickeln, um kleine und mittlere Unternehmen zu unterstützen. Und wir haben in Bochum hervorragende Weiterbildungseinrichtungen. Berufliche Weiterbildung und Qualifizierung sind für alle da.

Wir sichern Arbeitsplätze. Zusammen mit der IG Metall und den Betriebsräten setzen wir uns für eine Beschäftigungssicherung und verlässliche Perspektiven in der Bochumer Stahlindustrie ein. Nicht kalt lässt uns das Lohndumping im Einzelhandel. Wenn dort Unternehmensleitungen versuchen, Tarifverträge mit einer Scheingewerkschaft abzuschließen, um den Kassiererinnen und Kassierern im Supermarkt von 2.400 Euro fast 500 Euro weg zu nehmen, dann schauen wir nicht weg. Wir haben die gesamte Arbeitswelt unserer Stadt im Blick und setzen uns überall für Tarifverträge ein, die den Beschäftigten so viel Lohn und

Gehalt geben, dass es später auch für eine anständige Rente reicht. Der Verkauf der REAL-Märkte an einen Finanzinvestor bedroht die drei Märkte in Bochum. Wir wollen alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um die über 500 Arbeitsplätze zu erhalten.

Angesichts der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie richten wir unser Augenmerk auf die Jüngeren, die einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz suchen. Für sie müssen wir starke Brücken von der Schule oder Hochschule in den Arbeitsmarkt bauen. Für uns gilt: Kein Abschluss ohne Anschluss!

In Bochum arbeiten inzwischen 82 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor; 18 Prozent im Produktionssektor. Kaum etwas verdeutlicht den Strukturwandel von der Industrie- zur Wissensökonomie so sehr wie die Tatsache, dass die Gesundheitswirtschaft inzwischen die Branche mit den meisten Beschäftigten in unserer Stadt ist.

Die staatliche Hochschule für Gesundheit hat mittlerweile ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Sie bietet ihren inzwischen über 1.300 Studierenden beste Studienbedingungen und stärkt unseren Gesundheitsstandort durch ihre internationale Ausstrahlung. Der Gesundheitscampus schafft mit der Ansiedlung der Aesculap Akademie, dem Innovationszentrum Gesundheit, der Visus Health GmbH und dem Zentrum für Protein-Diagnostik (ProDi) eine einzigartige Kombination aus innovativen Unternehmen sowie öffentlichen Instituten und Forschungseinrichtungen. Die Agentur GesundheitsCampus der kommunalen Wirtschaftsförderung nimmt sehr erfolgreich zentrale Aufgaben in der Vernetzung, Weiterentwicklung und Vermarktung wahr. Hier entstand der Initiativkreis Bochumer Unternehmen, Hochschulen und Organisationen auf dem GesundheitsCampus Bochum, um die Kompetenzfelder zu vernetzen und an neuen Gesundheitslösungen zu arbeiten.

Eine innovative Wirtschaftsentwicklung soll sich auf die Gesundheitswirtschaft, Additive Fertigung/3D-Druck und IT-Sicherheit konzentrieren. Mit dem Horst Görtz Institut für IT Sicherheit (HGI) befindet sich in Bochum das führende und mit über 100 Wissenschaftler/innen und 800 Studierenden größte Institut dieser Fachrichtung. Gemeinsam mit den Fachbereichen an der Hochschule Bochum, der Hochschule Georg Agricola und der International School of IT Security sorgt das HGI für kompetenten Nachwuchs und für Ausgründungen mit neuen Produktideen.

Das Bochumer Startup G Data entwickelte 1987 die weltweit erste Antiviren-Software. Heute sorgen 500 Beschäftigte von Deutschland aus für die IT-Sicherheit kleiner, großer und mittelständischer Unternehmen, kritischer Infrastrukturen sowie von Millionen Privatkunden überall auf der Welt. Das Unternehmen escrypt gilt als eine der erfolgreichsten Ausgründungen der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und ist in Bochum als Anbieter von IT-Security-Lösungen in eingebetteten Systemen groß geworden und nun Teil des Bosch Konzerns, der demnächst auf MARK 51°7 ziehen wird. Durch die Ansiedlung eines neuen Max-Planck-Instituts für CyberSecurity kann Bochum zur europäischen Hauptstadt der IT-Sicherheit werden.

Mit dem CAIS (Center for Advanced Internet Studies) konnte in Bochum ein „Forschungszentrum Digitale Gesellschaft (fz/dg)“ aufgebaut werden, das sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen und Herausforderungen des digitalen Wandels beschäftigt. Es ist wichtig, dass wir die Digitalisierung vom Menschen her und sozial eingebettet denken. Genau hier setzt auch das neue Internet-Institut in unserer Stadt an.

Wir wollen mithelfen, auch andere exzellente Forschungen - wie beispielsweise die Materialforschung - durch passgenaue Förderinstrumente und gezielte Ansiedlungen von Unternehmen auszubauen. Hierbei kann das gemeinsam gegründete Bochumer Institut für Technologie (BoIT) eine wichtige Aufgabe wahrnehmen.

Die dichte Landschaft mit neun Hochschulen und fast 60.000 Studierenden sowie die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind unsere Versicherung für die Zukunft in der Wissensökonomie. Sie beschäftigen tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bilden junge Menschen exzellent aus und stoßen über ihr Netzwerk UniverCity Bochum neue Entwicklungen an. Die RUB beherbergt in ihren 20 Fakultäten rund 45.000 Studierende aus 130 Ländern. Mit über 5.800 hauptamtlich Beschäftigten ist die RUB die größte Arbeitgeberin in unserer Stadt. Wir wollen das Zusammenwirken dieser Bochumer Kompetenzfelder unterstützen und die Kooperation mit Partnern bundesweit, in Europa und international fördern.

Wir haben den städtischen Haushalt in Ordnung gebracht. Erfolgreiche Wirtschaftspolitik zeichnet sich durch gute Arbeitsplätze aber auch durch die Höhe des Gewerbesteueraufkommens aus. In den vergangenen Jahren konnte bei konstanten Hebesätzen das Aufkommen nahezu verdoppelt werden. Es lag Ende 2018 bereits bei über 200 Millionen Euro. Das ist ein großer Erfolg auf dem wir uns nicht ausruhen wollen. Die Gewerbesteuererinnahmen verschaffen unserer Stadt neue Spielräume für Investitionen in die kommunale Infrastruktur. Diese Investitionen haben mit rund 500 Mio. Euro einen neuen Höchststand erreicht. Damit können wir die Lebensqualität für alle steigern. Deswegen ist es so wichtig, dass der Bund mögliche Gewerbesteuerausfälle wegen der Corona-Krise ausgleicht.

Vor Arbeit ganz schlau.

Bei uns in Bochum zählt das Wir.

Der Sozialstaat bildet die Voraussetzung für die soziale Stadt. Er sorgt für soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit. Wir engagieren uns für eine Stadt für alle. Wir wollen eine Stadt, die niemanden ausgrenzt, die nicht spaltet, sondern allen Bürger/innen ermöglicht, gleichberechtigt am städtischen Geschehen teilzuhaben – unabhängig von der sozialen Herkunft, von Behinderung, Alter oder Geschlecht.

Ohne Zusammenhalt gibt es keine soziale Stadt. Solidarität ist mehr als das Bündnis der Schwachen untereinander. Solidarität heißt, dass die Starken für die Schwachen eintreten. Solidarität heißt, dass wir Verantwortung füreinander übernehmen: Junge und Alte, Gesunde und Kranke, Arbeitende und Arbeitslose. Solidarität heißt, dass jede und jeder unserem Gemeinwesen gibt, was sie oder er kann. Und es bedeutet, dass wir gelegentlich das Wohl der ganzen Stadtgesellschaft über die eigenen persönlichen Belange stellen.

Nichts ist beschämender für eine reiche Gesellschaft als Kinderarmut. Kommunale Politik kann sie lindern, aber nicht aus eigener Kraft beseitigen. Wir fordern deshalb die Einführung einer staatlichen Kindergrundsicherung in Deutschland. Sie beruht auf zwei Säulen: Die eine besteht aus einer existenzsichernden Geldleistung für alle Familien, die andere beruht auf Investitionen in gute und gebührenfreie Bildung und Mobilität in den Kommunen – damit jedes Kind in Bochum glücklich und unbeschwert aufwachsen kann.

Wir wollen, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Einkommen, Wohnort oder Alter Zugang zu einer optimalen medizinischen Versorgung bekommen. Jeder soll am medizinischen Fortschritt teilhaben. Die gesundheitliche Versorgung in unserer Stadt ist gut. Dazu tragen erstklassige Kliniken und zahlreiche niedergelassene Ärzte und ihre Beschäftigten bei. Bochum hat die größte Ärztedichte im Ruhrgebiet. Wir kämpfen gegen eine Zwei-Klassen-Medizin und für eine bessere gesundheitliche Vorsorge. Der Bochumer Gesundheitsbericht von 2017 hat noch einmal nachdrücklich auf den Zusammenhang von sozialer Lage und Gesundheit hingewiesen.

Wir treten dafür ein, in den Stadtbezirken zu lokalen Foren einzuladen, um Netzwerke für Prävention, Bildung und Teilhabe zu initiieren. Dazu wollen wir alle einladen, die Angebote für Kinder und Jugendliche bereithalten: Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Träger der kulturellen Bildung und andere. Durch eine bessere Vernetzung der vielfältigen Angebote wollen wir für alle Kinder und Jugendliche die bestmöglichen Entwicklungs- und Lebenschancen. Wir haben in Bochum das Landesprojekt „Kommunale Präventionskette“ gestaltet. Weil wir in Bochum kein Kind zurücklassen wollen, kann jedes Kind passgenaue Unterstützungsangebote erhalten (so z.B. im Projekt „Gesundes Wattenscheid“) – dazu gehören mehr Bewegung in Kitas und Grundschulen oder Hilfen für Familien bei der Umsetzung eines gesünderen Lebensstils. Wir wollen, dass alle Kinder unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern gesund aufwachsen können.

Unser „Fachplan Gesundheit“ soll alle wesentlichen gesundheitliche Aspekte in die Stadtplanung und Quartierentwicklung integrieren. Damit wollen wir alle Bürgerinnen und Bürger – unabhängig von ihrer sozialen Lage – vor Lärm, Schadstoffen oder anderen vermeidbaren Unfallrisiken schützen.

Damit Bochum auch weiterhin ein guter Gesundheitsstandort bleibt, in dem das Patientenwohl oben rangiert, bedarf es auch neuer Ansätze, die die Besonderheiten einer urbanen Gesundheitsversorgung beachten. Eine engere regionale Zusammenarbeit und Bündelung von Kompetenzen über Stadtgrenzen hinaus hilft allen dabei, die Versorgung, Heilung und

Pflege zu verbessern. Ein Beispiel hierfür ist das geplante Exzellenzzentrum *Smart Care & Health*. Dort wird den zentralen Fragen der Gesundheitsversorgung in Ballungsräumen nachgegangen, unter anderem mit dem Ausbau einer datenbasierten Gesundheitsplanung und Smart-Care-Lösungen, ein besseres und längeres Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen.

Die SPD geht von einem umfassenden Gesundheitsverständnis aus. Sie bezieht die Faktoren in ihre politische Betrachtung und Maßnahmenplanung ein, die für die Entstehung von Gesundheit und Krankheit bedeutend sind. Dazu gehören auch bei einer versorgungsbezogenen Sicht gleichermaßen individuelle, soziallagen-, umwelt- und diversitybezogene Faktoren. Denn auch bei einer grundsätzlich guten gesundheitlichen Akutversorgung in Deutschland wird der Zugang zur gesundheitlichen Versorgung von den genannten Faktoren maßgeblich beeinflusst. Für die SPD haben daher in der kommunalen Daseinsvorsorge der Zugang zu gesundheitlichen Leistungen und die Aufhebung der sozialen Ungleichheit bei Fragen der Stadtgesundheit einen besonderen Stellenwert. Für das gesundheitliche Wohlergehen brauchen die Bürgerinnen und Bürger einer Stadt gute Gesundheitschancen und eine gute Versorgung im Krankheitsfall. Darum setzen wir uns im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung für Konzepte der kommunalen und quartiersbezogenen Versorgung ein.

Die Corona-Pandemie hat darüber hinaus deutlich gemacht, dass in der kommunalen Daseinsvorsorge den Fragen der sozialen Ungleichheit bei den Wohnverhältnissen, den öffentlichen Räumen und bei der digitalen Teilhabe, ein besonderes Augenmerk gelten muss. Hier wird die SPD auf eine Neubewertung dieser Fragen in einer Stadtgesellschaft hinwirken.

Zum Glück werden wir alle älter. Viele bleiben dabei gesund und vital, manche leiden unter Einschränkungen oder Einsamkeit. Eine soziale Politik kann Einschränkungen und Defizite entgegenwirken. Wir setzen uns ein für intelligente Quartierlösungen, die älteren Menschen eine eigenständige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Wir treten für kurze und barrierearme Wege im Lebensumfeld und für gut aufgestellte Seniorenbüros sowie eine gute Anbindung an den ÖPNV ein. Wir werden die Pflegebedarfsplanung umsetzen und die aufsuchende Seniorensozialarbeit verbessern. Kein Mensch soll zu Hause vereinsamen.

Personen mit Handicaps, seien diese zeitweise oder dauerhaft, haben ebenfalls ein Recht darauf, nicht zurückgelassen zu werden. Der Rat der Stadt hat bereits 2013 einen Grundsatzbeschluss zur Inklusion gefasst. Daraus sind konkrete Handlungskonzepte hervorgegangen. 2017 hat die Stadt eine Inklusionsbeauftragte bestellt. Mit unserem Handlungskonzept für eine inklusive Gesellschaft und den Bochumer Projekten wollen wir Menschen mit Behinderungen eine Teilhabe am Stadtleben ermöglichen. Sie sollen Zugang zu allen kommunalen Angeboten, in dem öffentlichen Raum und zu den Freizeitschwerpunkten erhalten. Wir wollen, dass die Stadt Bochum einen Stadtführer für Menschen mit Behinderung herausgibt und das Projekt „Leichte Sprache“ umgesetzt wird. Generell sollte die Verwaltung auf bürokratisches Behördendeutsch verzichten und stattdessen einfach und leicht verständlich schreiben. Erste Fortschritte sind hier erreicht.

Ohne Zuwanderung gäbe es keine Städte. Seien es berufliche oder familiäre Gründe oder Krisensituationen im Heimatland: Viele Menschen haben im Laufe der Jahrzehnte ihren Weg nach Bochum gefunden und wurden zu Bochumer Bürgerinnen und Bürgern. Aber: Zuwanderung ist nicht nur Bereicherung, sondern auch Herausforderung. Das zeigten die vorübergehend stark ansteigenden Flüchtlingszahlen. Zuwanderung wirft immer Fragen auf – und ruft Ängste hervor. Die nehmen wir ernst.

Den zahlreichen Helferinnen und Helfern ist es gelungen, vielen Menschen aus anderen Ländern bei uns ein sicheres Zuhause zu bieten. Wir werden sowohl das Handlungskonzept zur Integration weiter umsetzen, als auch Europa, Bund und Land stets daran erinnern, unsere Stadt bei der Finanzierung der Aufgaben zu unterstützen und anfallende Kosten mitzutragen.

Auch in Bochum leben Menschen auf der Straße. Eine Abwärts-Spirale nach Jobverlust, wegen Drogensucht oder psychischer Probleme – die Gründe für Obdachlosigkeit sind unterschiedlich. In Bochum wird viel getan, um Obdachlosen zu helfen. Ein besonderer Erfolg: der Bau des Fliegerhauses. Mit ihm haben Wohnungslose eine neue Unterkunft, die neue Sicherheit und Halt bietet. Wir werden für alle Obdachlosen unterstützende Angebote ausbauen, um ihnen eine Möglichkeit anzubieten, wieder in ein strukturiertes Leben zurückzukommen.

**„Kein Mensch soll
zu Hause vereinsamen.“**

Fairness für Frauen. Selbstver- ständlich gleichbe- rechtigt!

Nur eine gerechte Gesellschaft ist eine erfolgreiche und zukunftsfähige Gesellschaft. Gleichberechtigung, Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern ist seit jeher ein zentrales Ziel sozialdemokratischer Politik. Wir werden bei allen Gruppen in unserer Gesellschaft einer jeglichen Form der Diskriminierung und Ungleichbehandlung entgegenwirken. Die SPD steht für gleiche Chancen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, für Mitbestimmung und Partizipation. Hierfür gibt es noch viel zu tun.

Die Lebenswirklichkeit von Frauen zeigt: In etlichen Arbeits- und Lebensbereichen gibt es nach wie vor eine asymmetrische und geschlechterspezifische Verteilung von Chancen, Teilhabe und Mitwirkung. Trotz mancher Fortschritte sind Frauen im Vergleich zu Männern benachteiligt. Gleichstellungspolitik bedeutet daher immer auch Frauenpolitik. Aber Frauenpolitik ist noch mehr.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Bochum stehen für eine Frauen- und Gleichstellungspolitik, die alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringt. Das städtische Referat für Gleichstellung, Familie und Inklusion setzt sich für die Belange von Frauen und Mädchen ein, unterstützt sie mit einer Fülle an Informationen und kooperiert mit einer Vielzahl Bochumer Einrichtungen und Organisationen für Frauen. Diese Vernetzung muss weiter genutzt und ausgebaut werden, um jeweils passgenaue Handlungsbedarfe zu erkennen, herauszuarbeiten und umzusetzen. Damit soll die Qualität der Gleichstellungsarbeit gewährleistet und ständig verbessert werden.

In der Regel sind Frauen Mehrfachbelastungen durch Haus- und Sorgearbeit, Familie und Beruf ausgesetzt. Sie leisten täglich 90 Minuten mehr. Unbezahlt! Vor allem Alleinerziehende stehen im ständigen Spagat zwischen Kinderbetreuung und existenzsichernder Erwerbsarbeit. Die Stadt Bochum bietet als Arbeitgeberin ihren Beschäftigten ein Eltern-Kind-Büro und ein mobiles Eltern-Kind-Zimmer, so dass Kinder in der Not mit zur Arbeit gebracht und betreut werden können. Sie soll weiter mit guten Beispielen vorangehen. Wir brauchen auf kommunaler Ebene mehr solcher Angebote und Möglichkeiten, um Doppelbelastungen abzubauen und Beruf und Familie einfacher miteinander in Einklang zu bringen. Daher unterstützen wir den Gleichstellungsplan der Stadt Bochum „Gleich geht's weiter“ und setzen uns für die stetige Weiterentwicklung von Maßnahmen zu familienorientierten Arbeitsplätzen, auch bei privaten Arbeitgebern, ein.

Wir wissen: um gesellschaftlich verursachte Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu beseitigen, tragen wir alle für ihre Beseitigung gemeinsam Verantwortung. Dazu müssen wir überholte Rollenbilder und Stereotype aufbrechen und überwinden. Wir wollen ungerechte Geschlechterverhältnisse beenden. Wir möchten Frauen als Expertinnen heranziehen, um Machtstrukturen und -missbrauch über alle Bereiche hinweg aufzudecken. Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen herzustellen ist eine zentrale Aufgabe kommunaler Politik, vor allem dort, wo sie unmittelbar oder mittelbar Einfluss hat. Dies gilt zum Beispiel für die kommunalen Unternehmen. Wir begrüßen die zahlreichen Anstrengungen, die dort bereits für eine Gleichstellung der Geschlechter unternommen werden. Wir erwarten konkrete Fortschritte in der Frauenförderung, bei der Besetzung von Führungspositionen und setzen uns für eine paritätische Besetzung in den Unternehmensleitungen sowie den Aufsichtsgremien ein.

Wir wollen Kompetenz von Frauen in den politischen Gremien dieser Stadt konzentrieren, Belange und Interessen von Frauen und Mädchen stärker gewichten und zur Geltung bringen. Schon 1997 ist ein Frauenbeirat - als freiwilliges politisches Gremium - eingerichtet

worden. Er ist in die kommunalen Entscheidungsprozesse unserer Stadt eingebunden und berät u.a. den Rat der Stadt Bochum, seine Ausschüsse und den Oberbürgermeister. Dadurch wird gewährleistet, dass die kommunalpolitische Willensbildung und Entscheidungsfindung auf geschlechterpolitische Aspekte hin systematisch geprüft und beurteilt werden können und in der Arbeit des Frauenbeirates fortgesetzt werden können. Wir setzen uns für mehr Frauen in der Politik ein. Unser Ziel ist die Parität in den Bezirksvertretungen und im Rat.

Bochum hat 2019 den zweiten Platz beim bundesweiten „Gender Award - Kommune mit Zukunft“ erhalten. Denn Bochum hat es in den letzten Jahrzehnten geschafft, Gleichstellungsarbeit strukturell aufzubauen und in das gesellschaftspolitische Geschehen fest einzubinden. Gleichstellung gilt bei uns als fest verankertes Querschnittsthema. Auch in der Bochum Strategie ist das Gleichstellungsthema fest eingebunden.

Bei der methodischen Ausgestaltung ist es die Aufgabe aller, an einer Entscheidung beteiligten Personen, auf die Gleichstellung der Geschlechter hinzuwirken. Daraus folgt, dass die Verantwortung für Chancengleichheit nicht mehr an spezielle organisatorische Einheiten delegiert werden kann: Alle in einer Institution oder Behörde Tätigen sind für die Gleichstellung in ihrem Fach- bzw. Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Beim Gender Mainstreaming soll die Geschlechterperspektive bereits bei der Planung (ex-ante-Anwendung) aller Projekte und Maßnahmen Berücksichtigung finden. Wir wollen eine allgemeine geschlechterdifferenzierte Datenerhebung und Berichterstattung etablieren.

Wir bekämpfen jede Form von Gewalt gegen Frauen. Mit dem „Netzwerk gegen Häusliche Gewalt“, initiiert durch die Stadt Bochum und die Polizei Bochum als Teilprojekt der Ordnungspartnerschaft, wird ein Erfahrungsaustausch unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure ermöglicht, sowie die unterschiedlichen Arbeitsweisen der verschiedenen beteiligten Einrichtungen transparent gemacht. Ziel des Netzwerkes ist es, Formen und Wege zu finden, das Zusammenspiel aller beteiligten öffentlichen und nichtöffentlichen Einrichtungen im Sinne einer wirksamen Hilfe für die Opfer zu optimieren. Durch frühzeitige Informationen und Hilfsangebote soll die Eskalation innerhalb häuslicher Gemeinschaften möglichst vermieden werden.

Wir werden weiterhin die Arbeit von Frauenhaus, Initiativen und Beratungsstellen verlässlich unterstützen.

Auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie waren es vor allem Frauen, die in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Supermärkten und an vielen anderen Stellen unsere Gesellschaft am Laufen gehalten haben. Ihnen schulden wir Dank und Anerkennung, aber auch in Zukunft besondere Unterstützung für ihre Leistungen.

Unser Ziel bleibt die vollständige Gleichberechtigung sowohl im gesellschaftlichen als auch im politischen Leben. Frauen und Männer müssen in Bochum gleichberechtigt leben können, und zwar frei und unabhängig von ihrer Religion, ihren finanziellen Möglichkeiten, ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihrer sexuellen Orientierung. Diversität und Gleichstellung bilden für uns kein schmückendes Beiwerk, sondern sind ein zentrales Anliegen unserer Gleichstellungspolitik für eine gerechte Gesellschaft, die auf Freiheit, Selbstbestimmung und Solidarität baut.



„Auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie waren es vor allem Frauen, die in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Supermärkten und an vielen anderen Stellen unsere Gesellschaft am Laufen gehalten haben. Ihnen schulden wir Dank und Anerkennung, aber auch in Zukunft besondere Unterstützung für ihre Leistungen.“

Bildung und Kultur, Sport und Bewegung für alle

Bochum ist nicht nur eine familiäre Großstadt, sondern auch eine Großstadt für Familien. Mit einem breit gefächerten Beratungsangebot wollen wir Familien stärken und ihnen Unterstützung für jede Lebenslage bieten. Deswegen wollen wir sowohl das Angebot als auch die Öffnungszeiten des Familienbüros ausweiten. Bochum braucht eine Familien-App, in der sämtliche Leistungen und Angebote sichtbar sind. Und im Kita-Portal werden nun auch die Angebote in der Kindertagespflege sichtbar. Damit Eltern besser sehen können, wo ihr Nachwuchs bleiben kann.

Die „frühen Hilfen“ für Kinder, Jugendliche und Familien wollen wir stadtteilbezogen ausbauen und mit vielfältigen Beratungs- und Bildungsangeboten ausstatten. Für mehr Chancengleichheit tragen die für uns unverzichtbare Sozialraum orientierte Jugendarbeit sowie die Kita- und Schulsozialarbeit bei. Sie wollen wir weiter stärken.

Wir setzen uns für gepflegte und moderne Kinderspielplätze im gesamten Stadtgebiet ein. Sie gehören in die Innenstadt und in alle Stadtteile. Damit dieses Angebot auch allen Kindern zugänglich ist, soll jeder Stadtbezirk einen inklusiven Spielplatz bekommen und daraus können Impulse für die Spielplatzentwicklung insgesamt genutzt werden.

Wir setzen auf eine ausgewogene und vielfältige Trägerlandschaft und haben die Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen ausgebaut. Damit wollen wir weitermachen, denn wir brauchen noch deutlich mehr Kita-Plätze, Plätze im Offenen Ganztage und eine bessere Übermittags-Betreuung an den Schulen. Dabei haben wir Quantität und Qualität gleichermaßen im Blick. So soll der Offene Ganztage pädagogischen Prinzipien folgen und nicht einem Diktat des billigsten Angebots.

Vom Land verlangen wir eine neue, auskömmliche und verlässliche Sockelfinanzierung für alle Kitas sowie die Einrichtung kleinerer Gruppen, zuerst in schwierigeren Einzugsbereichen. Wir selbst sorgen dafür, dass bis 2022 jeder Stadtbezirk mindestens eine flexible Kita mit verlängerten Öffnungszeiten hat.

Weil Erzieherinnen und Erzieher mit immer mehr Aufgaben konfrontiert sind und daher weniger Zeit für das haben, was sie eigentlich machen wollen, nämlich Kinder erziehen, bilden und betreuen fordern wir vom Land, den Betreuungsschlüssel zu erhöhen.

Bessere Betreuung soll für Familien nicht mehr kosten. Der Rat hat auf unsere Initiative hin eine gerechtere Gebührenordnung beschlossen. In ihr sind die Beitragssätze der Eltern für die Kinderbetreuung stärker sozial gestaffelt. Von der Landesregierung fordern wir die Beitragsfreiheit für die Kita.

Wir wollen eine Initiative für ein gesundes Mittagessen für alle Kinder starten: Denn noch immer bekommen nicht alle Kinder mittags eine gesunde warme Mahlzeit; Kinder kommen hungrig in die Kita oder in die Schule. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung darf keine Frage des Geldbeutels sein. Deswegen setzen wir uns auf allen Ebenen dafür ein, dass in jeder Kita und Schule alle Kinder ein gutes und kostengünstiges Mittagessen aus Bio-Nahrungsmitteln erhalten.

Sozialdemokratische Bildungspolitik kämpft für mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit. Dabei gilt: Jedes Kind ist uns gleich viel wert. Ob der Lebensweg dabei gerade oder in Kurven verläuft, spielt keine Rolle. In Bochum sollen alle ihre Chancen bekommen. Dafür bietet Bochum eine einzigartig dichte und vielfältige Schullandschaft. Um dem Eltern-

willen zu entsprechen, werden wir eine weitere Gesamtschule aufbauen. Das Land soll wirkungsvoller gegen Lehrermangel vorgehen und durch einen schulscharfen Sozialindex den Lehrereinsatz dort verstärken, wo es Schulen schwerer als woanders haben. Jede Schule muss eine Talentschule sein.

Wir engagieren uns bereits für die Schulen. Aber das ist noch nicht genug. Zwar haben wir bereits in der Vergangenheit in dringend notwendige Reparaturen oder Sanierungen investiert, doch reichten diese Investitionen nicht aus, weil zu viel Geld fehlte. Durch eine nachhaltige kommunale Finanzpolitik haben wir es geschafft, wieder finanziellen Handlungsspielraum zu erschließen und können nun auch Fördermittel des Landes und des Bundes abrufen. Mit der größten Investitionssumme seit vielen Jahren sind wir jetzt auf dem Weg, alle unsere Schulen auf Vordermann zu bringen.

Wir brauchen moderne Schulgebäude und Schulhöfe für gute pädagogische Arbeit und mehr Aufenthaltsqualität, eine Ausstattung der Unterrichts- und Ganztagsräume mit ergonomischem, flexibel einsetzbarem Mobiliar sowie moderne Lehrmittel. Wir wollen nach Maßgabe der Sozialberichterstattung kommunale Mittel zuerst in Schulen einsetzen, die es besonders schwer haben.

Mit unserem millionenschweren Medienentwicklungsplan 2019-2025 haben wir einen Prozess gestartet, der es den Bochumer Schulen schrittweise ermöglichen soll, digitale Medien auf zeitgemäßen technischem Standard im Unterricht zu nutzen. Alle Schulen sollen dafür an das Gigabitnetz angeschlossen werden und die erforderliche innere Vernetzung und Serverausstattung erhalten.

Der rhythmisierte Ganztags an Grundschulen ist ein Erfolgsrezept. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass in jedem Stadtbezirk mindestens eine Schule nach diesem Konzept arbeitet, bei dem der ganze Schultag auf das Kind abgestimmt ist. Diese Entwicklung muss weitergehen.

Alle Schülerinnen und Schüler sollen sich in unserer Stadt frei und sicher bewegen können. Deswegen setzen wir uns für ein kostenloses Schüler-Ticket in NRW ein. Und an den Wochenenden sollen Mama und Papa durchs Stadtgebiet mitgenommen werden können.

Die Mitwirkung und Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern am schulischen Geschehen ist für uns selbstverständlich. Damit sie ihre Ansichten auch in die kommunale Schulpolitik einbringen können, sollen gewählte Schülervertreterinnen und -vertreter Mitglieder im Ausschuss für Schule und Bildung sowie im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie werden können.

Bochum ist weltoffen, vielfältig und tolerant. Dies soll auch an unseren Schulen gelebt werden. Wir werden das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, das bereits an vielen Schulen etabliert ist, unterstützen. Wir fordern darüber hinaus kontinuierlich angelegte Programme, um Mobbing, Gewalt, Hass, Rassismus, Antisemitismus und Ausgrenzung an Schulen effektiv zu bekämpfen. Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass die Würde eines jeden Menschen unantastbar ist. Schulen müssen Orte der Verständigung und der Demokratieförderung sein.

Wir setzen uns für den Aufbau von Lernfabriken an unseren beruflichen Schulen ein. Bei ihnen handelt es sich um vernetzte Anlagen, in denen Produktionsprozesse für die berufli-

che Aus- und Weiterbildung abgebildet sind. Sie dienen in erster Linie der Vorbereitung von Fach- und Nachwuchskräften auf die Anforderungen von Industrie 4.0, indem sie Auszubildende und Teilnehmer/innen in Weiterbildungskursen an die Bedienung von Anlagen auf Basis realer Industriestandards heranführen.

„Kultur ist nicht die Sahne auf dem Kuchen, sondern die Hefe im Teig“ (Johannes Rau). Bochums Kulturlandschaft ist vielfältig und trägt auf einzigartige Weise zur kulturellen Bildung bei. Nicht nur Bochumer Symphoniker, Schauspielhaus und Kunstmuseum, Musikforum und Situation Kunst, Ruhr-Triennale, Bochum-Total, das Planetarium, Urbanatix, das Bergbau- oder Eisenbahnmuseum gehören zu unserem kulturellen Leben, sondern ebenso die Freie Szene mit ihren Bühnen, Galerien und vielen anderen Locations. Bochum bietet Kultur für alle und erhöht so die Lebensqualität in unserer Stadt.

Bildung und Kultur haben viele Orte, zum Beispiel die Volkshochschule, Museen oder öffentliche Bibliotheken. Diese Einrichtungen sollen auch sonntags geöffnet sein. Die Stadtteilbibliotheken wollen wir stärken. In Zukunft sollen dort alle Jugendliche bis zum Ende ihrer Ausbildungszeit sämtliche Medien kostenlos ausleihen können. Ein Leuchtturm wird dabei das künftige Haus des Wissens mit Volkshochschule, Stadtbücherei, Markthalle und dem Hochschulnetzwerk UniverCity sein. Dafür haben wir den Weg freigemacht.

Unter der Corona-Krise leiden vor allem Kulturschaffende und Kreative. Der Kommunale Rettungsschirm hat Unzulänglichkeiten anderer Unterstützungsprogramme ausgeglichen. Unsere Erfahrung ist: Wir müssen aus der Not geborene Soforthilfen überflüssig machen. Das bedeutet, dass wir unsere Sozialversicherungssysteme überprüfen und erneuern müssen.

In unserer Stadt gibt es 8.000 Beschäftigte in 900 Unternehmen in der Kreativwirtschaft, die - unter normalen Umständen - über 330 Mio. Euro im Jahr umsetzt. Eine bunte und hochwertige Kreativlandschaft trägt zudem dazu bei, dass Firmen in unsere Stadt investieren, sich niederlassen, und wir neue Bürgerinnen und Bürger hinzugewinnen. Und natürlich ist Kultur ein wichtiger Bildungsfaktor und trägt zur umfassenden Persönlichkeitsentwicklung bei. Deswegen war und ist es für uns selbstverständlich, dass wir in die Bochumer Kulturlandschaft mehr investieren als bisher.

Unser Ziel kann nicht nur die Bestandspflege sein. So vorbildlich die Bochumer Kulturlandschaft ist – es geht noch mehr! Über den von uns angestoßenen Kulturentwicklungsprozess wollen wir insbesondere die freie Kultur besser fördern, Games und Digitale Kunst unterstützen und im Rahmen der Bochum-Strategie unsere Stadt als „Hotspot der Live-Kultur“, als „Talentschmiede im Ruhrgebiet“ und „Literatur-Stadt“ weiter profilieren.

Kunst soll überall sicht- und erlebbar sein. Nicht jeder hat aktiven Zugang zur Kultur. Kunst im öffentlichen Raum erreicht die Menschen überall. Wir wollen gute Architektur, innovative Neubauten und Erinnerungsorte in unserer Stadt. Und wir wollen die breit vorhandene Kunst im öffentlichen Raum erhalten, pflegen und ausbauen. Wir werden temporäre Kunst in öffentlichen Raum holen und den Kulturschaffenden neue Produktionsräume bieten.

Kunst und Kultur sollen verbinden. Gelebte kulturelle Traditionen ebenso - wie zum Beispiel das Bochumer Maiabendfest.

Bochum verfügt über eine herausragende Sportstätteninfrastruktur. Wir wollen diese nicht

nur erhalten, sondern entlang von neuen Anforderungen bedarfsgerecht ausbauen. Wir haben dafür einen Prozess angestoßen, um die nächsten, dazu notwendigen Schritte und Maßnahmen genau bestimmen zu können.

Wir werden die begonnene Sanierung unserer Sportplätze fortsetzen. Da, wo es sinnvoll ist, werden wir weitere Kunstrasenfelder einrichten.

Wir denken Sport und Bewegung zusammen und wollen beides zu einem integralen Bestandteil der Stadtentwicklung machen. Unter dem Motto „Beispielbare Stadt“ haben wir den öffentlichen Raum als Erlebnis- und Bewegungsraum im Blick. Deswegen wollen wir über die klassischen Sportanlagen hinaus attraktive Bewegungsräume und -möglichkeiten für alle Bürger/innen schaffen. Beispielgebend ist hier das Projekt „Am Hausacker“, wo eine multifunktional nutzbare Bewegungsfläche auf einem ungenutzten Sportplatz entsteht. Den Ausschuss für Sport und Freizeit wollen wir in einen Ausschuss für Sport, Freizeit und Bewegung weiterentwickeln mit dem Ziel, geeignete Maßnahmen für die Schaffung gesunder Lebensräume anzustoßen.

Daneben nehmen wir niedrigschwellige Bewegungsangebote in den Blickpunkt der Stadtentwicklung. So sind in Langendreer entsprechende Angebote geschaffen worden. Hieran werden wir weiter arbeiten.

Das von uns initiierte Projekt „Stadt in Bewegung – Sport im Alltag“ werden wir fortführen.

Sport und Bildung gehören zusammen. Hier wünschen wir uns eine noch bessere Verknüpfung zwischen Schulen und Angeboten von Sportvereinen. Ein Beispiel hierfür ist das gelungene Projekt der Bochum Strategie „Schwimm Mit!“, das die Schwimmfähigkeit von Kindern verbessern soll und in dem an runden Tischen alle mitarbeiten, die Kindern bessere Möglichkeiten zum Schwimmen lernen verschaffen wollen. Sieben unserer 17 Lehrschwimmbecken werden saniert. Wir kämpfen dafür, für den Schwimmunterricht mehr Wasserflächen als bisher zur Verfügung zu stellen.

Auch deswegen setzen wir uns für eine zügige Vorlage des Sportstätten- und Wasserflächenbedarfsplans ein, um zielgerichtet nachhaltige Investitionen in die Vielfalt und Zugkraft unserer Sport- und Bewegungsangebote lenken zu können.

Bochum ist eine Großstadt für Familien.

„Sport und Bildung gehören zusammen. Hier wünschen wir uns eine noch bessere Verknüpfung zwischen Schulen und Angeboten von Sportvereinen.“



In einer offenen Stadt sicher und frei leben.

Zu einer Stadt für alle gehört es, dass dort alle sicher und in Freiheit leben können. Respekt ist keine Einbahnstraße. Die innere Sicherheit ist bei uns in guten Händen. Die Kriminalitätsrate ist deutlich gesunken. Für unsere Sicherheit sorgen Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Rettungsdienste und Hilfsorganisationen jeden Tag mit hohem persönlichen Einsatz. Ihnen gebühren Dank und Respekt.

Ein friedliches und unbeschwertes Miteinander gelingt nur durch Rücksichtnahme und Regeln. Damit die Polizei besser sichtbar präsent sein kann, haben wir uns für personelle Verstärkungen bei der Landes- und Bundespolizei eingesetzt. Wir nehmen nicht hin, dass die schwarz-gelbe Landesregierung Polizeistellen in Bochum abbaut. Wir begrüßen, dass die Bundespolizei in Bochum personell aufgestockt wird.

Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen sich in ganz Bochum angstfrei und sicher bewegen können. Wir dulden keinen Vandalismus. An kriminalitätsbelasteten Orten brauchen wir eine höhere Präsenz von Polizeikräften und eine ergänzende Videoüberwachung, wo sie angemessen und sinnvoll ist.

Die Einsatzkräfte in unserer Stadt gewährleisten die Sicherheit der Bochumer/innen an 365 Tagen im Jahr - rund um die Uhr. Ihre Einsatzwirklichkeit verändert sich aktuell spürbar: Eine steigende Zahl von Rettungseinsätzen und neue Herausforderungen, z.B. durch den Klimawandel, erfordern Anpassungen der Rettungskräfte.

In den letzten Jahren haben wir in Bochum umfassend in die Ausstattung der Feuerwehr - in Haupt- und Ehrenamt gleichermaßen - investiert. Drei neue Gerätehäuser für die freiwilligen Löscheinheiten Günnigfeld, Altenbochum/Laer und Nord sind nun fertiggestellt. Für die Standorte Linden und Heide sind Planungen angestoßen worden. Das gilt auch für die Planungen zu einer vierten Wache der Berufsfeuerwehr, um die Anbindung des Bochumer Südwestens weiter zu optimieren. Der Fuhrpark der Feuerwehr ist zu großen Teilen erneuert worden - gleiches gilt für die persönliche Schutzausrüstung der Kameradinnen und Kameraden. Gemeinsam mit der Stadt Herne wird zudem die Leitstellentechnik komplett und über die Stadtgrenzen hinweg einheitlich erneuert. Um diese Projekte abzuschließen, haben wir die notwendigen Mittel im Haushalt eingestellt und werden auch weiterhin in die Sicherheit der Bürger/innen investieren.

Unverzichtbar für einen gelingenden Bevölkerungsschutz ist dabei die Partnerschaft mit den zahlreichen Hilfsorganisationen vor Ort. Sie sind nicht nur bedeutende Säule des Einsatzgeschehens, sondern auch des Ehrenamtes in den Stadtteilen.

Die über 20 Jahre gelebte und erfolgreiche Ordnungspartnerschaft werden wir auch in Zukunft pflegen. Wir haben die Kräfte im Kommunalen Ordnungsdienst verdoppelt, damit die öffentliche Ordnung in unserer Stadt effektiver überwacht werden kann. Diesen Personalaufbau wollen wir fortsetzen, damit kommunale Ordnungskräfte in der gesamten Stadt besser ansprechbar sind.

Wir wollen das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger auch durch bauliche Maßnahmen verbessern, insbesondere an Orten, an denen es regelmäßig zu Störungen und Straftaten kommt. Zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern wollen wir „Angsträume“ identifizieren und darauf aufbauend einen „Masterplan Licht und Sauberkeit“ erstellen und umsetzen.

Auf Initiative unseres Oberbürgermeisters Thomas Eiskirch fand 2019 der erste Tag des Stadtputzes in Zusammenarbeit mit dem USB, zahlreichen Kitas, Schulen, Hochschulen, Vereinen und privaten Initiativen statt. Daran haben sich über 8.000 Bürgerinnen und Bürger aktiv beteiligt. Diesen Erfolg wollen wir fortschreiben, weil wir auf ein freiwilliges Engagement der Vielen für eine saubere Stadt setzen. Gegen die Wenigen, die illegal Abfälle entsorgen, gehen wir schon jetzt härter vor. So haben wir die Ordnungsgelder für die illegale Entsorgung von Reifen oder Altöl drastisch erhöht. Dank der App „Bürger Echo/ Mängelmelder“ und des von uns auf den Weg gebrachten City Teams hat sich schon einiges verbessert. Die Bochum Strategie sorgt mit der Kernaktivität „StadtRaumPflege“ ebenfalls für ein lebenswertes Wohnumfeld.

Wir begrüßen die Kampagne unseres Oberbürgermeisters „Respekt - bitte!“. Die Bürger/innen erwarten zu Recht eine respektvolle Ansprache, wenn sie ein Anliegen an ihre Behörde haben. Dies ist jedoch keine Einbahnstraße: Auch die städtischen Beschäftigten haben einen Anspruch auf Respekt, selbst wenn etwas mal nicht gelingt.

„Gegen die Wenigen, die illegal Abfälle entsorgen, gehen wir schon jetzt härter vor. So haben wir die Ordnungsgelder für die illegale Entsorgung von Reifen oder Altöl drastisch erhöht.“

Nicht erst seit gestern: Klima- und Umwelt- schutz von heute für morgen.

Der Himmel über der Ruhr ist wieder blau geworden. Die SPD steht für einen soliden, sozialen und nachhaltigen kommunalen Klimaschutz. Unsere Stadt ist bereits 1994 dem internationalen Klimabündnis *Allianza del Clima* beigetreten und seitdem mehrfach mit dem *European Energy Award* ausgezeichnet worden. 2018 sogar in Gold.

Die Auszeichnung kommt nicht von ungefähr: Die Stadtverwaltung nutzt für ihre Gebäude seit 2008 ausschließlich Ökostrom der Stadtwerke, für die Schulen sogar schon seit 2004.

2009 wurde vom Rat das „Energie- und Klimaschutzkonzept Bochum 2020“ beschlossen. 2012 wurde dies durch ein „Klima-Anpassungskonzept Bochum“ ergänzt. Schließlich erarbeiteten die Stadt und die Stadtwerke ein „Energie- und Klimaschutzkonzept“ für Bochum, das bezogen auf das Jahr 1990 CO₂-Minderungsziele von 65 Prozent bis 2030 und 85 Prozent bis 2050 setzt.

Wir haben 2012 und 2013 den „Verkehrswende-Beschluss“ initiiert: „Verbesserung der Fußgänger- und Fahrradfreundlichkeit im Rahmen eines modernen Mobilitätsmanagements“, lauteten die Überschrift und unser Ziel. Nach zwei Jahren intensiver Werbemaßnahmen wurde Bochum 2016 in die „Arbeitsgemeinschaft der fußgänger- und fahrradfreundlichen Städte NRW“ aufgenommen.

Die Stadtwerke müssen bei der Energiewende weiter mitziehen. Der Anteil erneuerbarer Energien an ihrem Strommix soll bis 2022 auf mindestens 75 Prozent steigen. Möglichst rasch soll er danach bei 100 Prozent liegen. Nur mit klaren Vorgaben und konkreten Umsetzungsstrategien schaffen wir die Energiewende.

Wir in Bochum machen eine Klima- und Umweltschutzpolitik im Dialog. Wir stehen für das 1,5-Grad-Ziel ein. Der Rat der Stadt Bochum hat mit unseren Stimmen im Juni 2019 den Klimanotstand ausgerufen. Dies ist für uns ein Aufruf zu weiteren konkreten Anstrengungen, um dem Klimawandel wirksam zu begegnen.

Wir wollen die Modernisierung der Gebäude und der Infrastruktur vorantreiben, weil hier noch riesige Möglichkeiten liegen, um Kohlendioxid einzusparen. Sämtliche öffentliche sowie mit öffentlichen Geldern sanierte Gebäude sollen mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden. Wir wollen darüber hinaus Anreize zur Umwandlung von Steinflächen in Vorgärten und die Begrünung von Dächern und Fassaden schaffen.

Ganz wichtig: Hitzeinseln müssen minimiert werden. Für uns kommt es in einer sozialen Stadt darauf an, dass nicht Haushalte mit wenig Geld oder in benachteiligten Wohnlagen unter Einschränkungen leiden. Alle Menschen müssen vom Klimaschutz profitieren. Für einen sozialen Klimaschutz bedeutet dies: mehr Bäume (nicht nur) in Hitzeinseln, Ausgleich von wegfallenden Bäumen in möglichst großer Nähe, funktionierende und neue Brunnenanlagen, Fassadensanierung zuerst in städtebaulichen Entwicklungsgebieten, Intakthaltung von Grünanlagen und Nachbarschafts-Naherholungsgebieten und ein Aufbruch hin zu klimaneutralen Quartieren. Bochum soll weiter eine treibende Kraft des Projekts „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ im Rahmen der Ruhrkonferenz sein. Auch die Kampagne „Bochum blüht und summt“ wollen wir fortführen. Sie sorgt für mehr Grün und Blumen – und wirkt dem Insektensterben entgegen.

Wir wollen den Stadtpark, den Stadtgarten und den Südpark möglichst rasch in neuem Glanz erstrahlen lassen und damit die Internationale Gartenausstellung 2027 vorbereiten.

Aber auch kleinere Grünflächen wie die Halde Hannibal in Hofstede wollen wir pflegen und für die Bürgerinnen und Bürger als Aufenthaltsort aufwerten.

Nicht nur der Erhalt vorhandener Grünanlagen steht auf unserer Agenda. Bereits 2015 entstand die Idee für einen Natur- und Klimapark Springorum in Weimar. Diese und ähnliche Ideen werden wir mit Nachdruck verfolgen und umsetzen.

Zudem werden wir die Bochumer Naturschutzgebiete vergrößern. Nach dem Hörster Holz in Dahlhausen und den Ruhrauen in Stiepel stehen unter anderem die Ruhrsteilhänge in Sundern auf der Liste. Wichtig für uns: Die Naturschutzgebiete sollen für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich sein.

Nicht nur viel Grün kann die Lebensqualität erhöhen und das städtische Klima verbessern, Wasser ebenso. Deswegen unterstützen wir weiter den Emscher-Umbau und befreien dabei die Bochumer Bäche aus Rohren und Betonläufen. Dabei werden Abwasser und Regenwasser getrennt. Das hat in einigen Bereichen für Frust und Unverständnis gesorgt, wie etwa an den Grummer Teichen oder im Poldergebiet Hofstede, so wenn künstliche Teiche wegfallen sollen. Wir stehen für eine bessere Bürgerbeteiligung – von Anfang an!

Wir wünschen uns gänzlich neue Wasserflächen. Die SPD in Wattenscheid hat 2018 vorgeschlagen, den alten Gondelteich wiederzubeleben. Den gab es nicht unweit des Wattenscheider Bahnhofs, von 1927 bis 1949. Dort soll jetzt Wohnbebauung entstehen und ein neuer Teich könnte für mehr Lebensqualität sorgen.

Umweltschutz ist Müllvermeidung. Natürlich lässt sich nicht jeder Müll vermeiden. Er lässt sich aber mehr sinnvoll trennen, verwerten und vermeiden. Circa 4.500 Haushalte nutzen heute schon die Biotonne. Das wollen wir ausweiten – nicht mit Zwang, sondern mit guten Argumenten und konkreten Anreizen.

Wir wollen einen Runden Tisch ins Leben rufen, um mit der Bochumer Wirtschaft, Verbraucherverbänden und dem USB eine wirksame Gesamtstrategie zur Müllvermeidung auf kommunaler Ebene zu erarbeiten. Denn das beste Mittel gegen Müll ist und bleibt die Vermeidung von Müll.

**„Wichtig für uns:
Die Naturschutzgebiete
sollen für alle
Bürgerinnen und Bürger
zugänglich sein.“**

Weniger Stress auf Wegen und Straßen. Damit alle mitkommen.

Gefühlt sind im Verkehr immer mehr Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfer unterwegs: Autofahren gegen Radfahren, zu Fuß gehen gegen Radfahren, Radfahren gegen Autofahren.

Tatsächlich nutzen viele von uns verschiedene Verkehrsmittel. Wir nehmen Bus oder Bahn, das Auto, das Fahrrad und gehen zu Fuß. Wer die Fortbewegungsmittel wechselt, kann den Verkehr auch aus anderen Blickwinkeln sehen, sich in andere Verkehrsteilnehmer hineinversetzen und toleranter werden. Das wollen wir unterstützen. Zum Beispiel mit Mobilitätsstationen, die zum Wechsel einladen. Sie bieten Ladegeräte für E-Mobile, Mietautos, sichere Abstellplätze für Fahrräder oder Elektro-Roller, sie haben Anschluss an übergeordnete Straßen, und sie sind mit Bus und Bahn gut erreichbar.

Urbane Mobilität erfordert dennoch eine klare politische Priorität und die werden wir setzen. Für uns genießen Bus und Bahn Vorrang, weil sie von allen Menschen benutzt werden können.

Der neue Nahverkehrsplan „Netz 2020“ der Bogestra trägt dazu erheblich bei. Er sorgt für kürzere Taktzeiten, günstigere Verbindungen, zusätzliche Spezialverkehre, z.B. an Schulen. Und er wurde auf unsere Anregungen hin noch verbessert. Wir treten dafür ein, das Angebot noch attraktiver zu machen: Ein dichteres Liniennetz, bessere Anschlüsse und kürzere Taktzeiten müssen auch über Stadtgrenzen hinaus funktionieren. Dafür muss das Land endlich mehr Mittel bereitstellen. Die Tickets müssen günstiger und deren Kauf einfacher werden. Unser Ziel bleibt ein einheitliches 365-Euro-Jahresticket und ein Familienticket im gesamten VRR-Bereich. Bis zum 14. Lebensjahr soll die Nutzung des ÖPNV im Ruhrgebiet kostenfrei sein.

Bochum braucht eine exzellente Anbindung an den Schienenfernverkehr. Wir wehren uns gegen jegliche Einschränkung der Fernverkehrsverbindungen durch den Wegfall von IC- oder ICE-Halten am Bochumer Hauptbahnhof. Wir brauchen stattdessen eine mindestens stündliche Anbindung an alle deutschen Metropolen.

Wir haben ein Gehwege-Programm, für die 25 schlechtesten Kilometer Gehweg aufgelegt. Unabhängig von diesem Sonderprogramm werden wir auch andere Gehwege und öffentliche Plätze sanieren. Menschen mit Gehhilfen und Eltern mit Kinderwagen sollen ohne Stolperfallen und Hindernisse jederzeit von A nach B kommen.

In keinem anderen Polizeibezirk verunglücken so wenige Verkehrsteilnehmer wie in Bochum. Dennoch ist jeder Unfall ein Unfall zu viel. Uns besorgt der Anstieg von Radunfällen. Unser Maßstab ist und bleibt: Wir sorgen für die bestmögliche Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer/innen in unserer Stadt.

Dabei besitzt die Schulwegsicherung höchste Priorität. Um dies zu unterstreichen, sollen Stadt und Schulen sämtliche Schulwege erneut daraufhin überprüfen, ob sie genügend Sicherheit für Schulkinder bieten. Erforderliche Um- und Ausbaumaßnahmen dulden keinen Aufschub. Sie müssen unverzüglich umgesetzt werden.

Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt bedeuten für uns, dass sich Fußgänger/innen möglichst keine Wege mehr mit Radfahrern teilen müssen und dass Radfahren im Stadtverkehr sicherer gemacht werden muss. Dafür wollen wir gesicherte Radspuren einrichten. Wir arbeiten für ein integriertes Radwegenetz, das Fahrradstraßen miteinschließt. Die Springorum-Trasse und der in Angriff genommene Radschnellweg Ruhr RS1 sind zwei Bei-

spiele für leistungsstarke Radwege-Achsen, die nicht nur Freizeit-, sondern auch Berufsverkehre aufnehmen. Radwege sind jedoch keine Rennstrecken. Wir brauchen eine Anbindung des RS1 an die Innenstadt, sichere Radwege über die Radialen bis in die City, eine Verbreiterung und eine Verlängerung des Springorum-Radweges bis zum Nordbahnhof. Eine neue und bessere Ausschilderung von Radrouten soll dabei Strecken ohne Umwege ermöglichen. Mehr Radverkehre erfordern mehr sichere Abstellmöglichkeiten von Radgaragen bis hin zu einem Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof.

Wir sind dabei, unsere Straßen in Ordnung zu bringen. Schlagloch-Slalom-Pisten müssen endlich verschwinden. Dies führt vorübergehend zu mehr Baustellen, die immer ein Ärgernis sind. Deswegen verbessern wir das Baustellenmanagement. Baustellen müssen barrierefrei passierbar und genau aufeinander abgestimmt sein. Auch Umleitungen sollen klar erkennbar sein. Und es muss schneller gebaut werden.

Wie auf unsere Initiative vom Rat beschlossen, setzen wir uns weiter dafür ein, dass das Land Straßenausbaubeiträge nicht auf die Anwohner/innen abwälzt und vollständig übernimmt.

Wir fördern das Umdenken in Richtung auf eine nachhaltige urbane Mobilität. Deswegen wollen wir die Impulse der Bürgerkonferenz „Mobilität von morgen“ vorantreiben.



**„Bus und Bahn genießen Vorrang,
weil sie von allen Menschen genutzt werden können.“**

Für alle bauen! Eigentum und Mieten, die sich jede(r) leisten kann.

Bochum schrumpft nicht mehr, Bochum wächst. Die Zahl der Geburten steigt. Es ziehen mehr Menschen in unsere Stadt als unsere Stadt verlassen haben. Wohnen ist ein soziales Grundrecht. Bochum wächst und baut. Dennoch fehlt uns passender Wohnraum für Studierende, Auszubildende, Arbeitnehmer/innen, Familien, Senior/innen. Wir müssen Wohnraum für alle Bedarfe schaffen. Wir fordern vom Land ein Investitions- und Modernisierungsprogramm für studentisches Wohnen in Bochum. Die Mittel für den sozialen Umbau von Stadtquartieren verstetigt und um die Förderung von Sozialarbeit ergänzt werden. Wir wollen ebenso günstigen Wohnraum für Auszubildende fördern, zum Beispiel durch einen entsprechenden Wohnheimbau. Die Baugesetzgebung von Bund und Land müssen vereinfacht werden. Von beiden erwarten wir ein Abbremsen der steigenden Miet- und Baukosten. Das Land soll für einen wirkungsvollen Mieterschutz sorgen und ihn nicht länger abbauen. Wir sind die Partei, die sich seit jeher für öffentlich geförderten Wohnungsbau mit Mietpreisbremse und für bezahlbares Eigentum eingesetzt hat. Genossenschaftliche Projekte müssen besonders gefördert werden.

2017 wurde das Handlungskonzept Wohnen vom Rat der Stadt Bochum beschlossen. Es bildet die Grundlage für die Umsetzung der Kernaktivität „In Bochum zu Hause – Wohnungsbauoffensive“ und ist eine der ersten 25 Kernaktivitäten der Bochum Strategie. Ein Jahr später haben wir das ergänzende Wohnbaulandprogramm auf den Weg gebracht. Von den 800 jährlich neu zu bauenden Wohneinheiten sollen 200 im geförderten Wohnungsbau realisiert werden. Auf städtischen Flächen ist seitdem mindestens 30 Prozent geförderter Wohnraum zu entwickeln. Auf nicht-städtischen Flächen, für die seitens der Stadt Baurecht geschaffen wird, beträgt das Minimum 20 Prozent. Wir werden das Konzept 2022 evaluieren und streben eine Anhebung der Quoten für den geförderten Wohnraum an. Die kommunale Wohnungswirtschaft hat bereits freiwillig eine Quote von 30 Prozent beschlossen. Derartige Selbstverpflichtungen sollen z.B. durch einen besseren Zugang zu Grundstücken honoriert werden.

Grund und Boden sind nicht beliebig vermehrbar. Wir wollen eine ausgewogene Bodenpolitik für alle Generationen, alle Lebensanlässe und alle Wohnbedürfnisse sicherstellen. Dazu gehört, dass beim Verkauf städtischer Grundstücke eine Vorrangprüfung für Erbbaurechte geschieht. Wir streben an, die Grundsteuer auch weiterhin nicht zu erhöhen. Wir wollen kommunale Vorkaufsrechte noch stärker nutzen. Generell achten wir auf einen schonenden Umgang mit Flächen. Wir werden das Planungsrecht nutzen, um da, wo es städtebaulich vertretbar ist, dichter zu bauen. Wir arbeiten daran, Baulücken in bestehenden Wohngebieten zu schließen und Gebäude aufzustocken. Dabei wollen wir bestehende Grünflächen als Aufenthaltsorte für das Wohnumfeld aufwerten und für Grünschnitten und offene Wasserläufe sorgen.

Über die Hälfte der Wohnungen in Bochum sind Altbauten. Wir brauchen mehr Neubau, der überalterte Bestände ersetzt. Viele Wohnungen können saniert werden. Dabei hilft das Wohnbaumodernisierungsprogramm. Dieses Förderprogramm soll Eigentümer motivieren, ihre Immobilien zu erneuern. Auch das Fassadenprogramm gehört dazu. Sein Ziel: eine sichtbare Aufwertung der Fassaden an den wichtigen City-Radialen.

Das Wohnbaumodernisierungsprogramm wirkt bereits. Wir wollen es entlang von Klimagesichtspunkten weiterentwickeln und als längerfristiges Förderinstrument etablieren. So kommt der Balkon zur Wohnung, das Fahrrad kann ebenerdig geparkt werden, die Dusche ist barrierefrei erreichbar und die Heizung verursacht weniger Emissionen. Urbanes Bauen muss die Verwendung von klimaresilienten Baustoffe begünstigen.

Wohnungen und Grundstücke sind für uns keine Spekulationsobjekte. Wir werden den Fonds zum An- und Verkauf von Grundstücken und Bauobjekten nutzen, um unsere städtebaulichen Ziele umzusetzen. Ferner werden wir konsequent gegen verwahrloste Immobilien vorgehen.

Die Quartiere und eine gute Nachbarschaft bilden für Menschen einen wichtigen Lebensmittelpunkt. Das belegen die zahlreichen Nachbarschaftsfeste. Quartiere brauchen ein bürgernahes und aktives Management, sie benötigen attraktive Aufenthaltsflächen im Freien, Wasserflächen, Einzelhandel, Ärzte, Quartiersräume, Quartiersgaragen, Zustellstationen für Servicedienstleistungen und Stationen für die Fahrrad- oder Autoleihe. Mit den „Integrierten Stadtentwicklungskonzepten“ (ISEK) und der damit verbundenen Quartiersarbeit zeigen sich viele Bereiche Bochums bald in einem neuen Gesicht. Davon profitiert Wattenscheid, das wertet Werne und Langendreer und Hamme auf.

Nicht nur die Quartiere, auch die Stadtteilzentren müssen und werden wir weiter stärken. Sie sollen barrierefrei, kinder- und seniorengerecht sein. Wir wollen die bunte Vielfalt unserer Stadtteile zum Strahlen bringen.

Bochum steht inmitten eines bedeutenden Großprojekts. Auf dem ehemaligen Areal der Justiz entsteht das sogenannte Viktoria-Karree mit Einzelhandel, Büroflächen und Hotel. Nebenan im Telekomblock wird ein Haus des Wissens für Bochum entstehen, im Innenhof die erste Markthalle in zentraler Innenstadtlage im Ruhrgebiet. Außerdem wird der Husemannplatz komplett umgestaltet. Unserer Innenstadt wollen wir so zu neuem Glanz und einem bunten Leben verhelfen.

Wir setzen uns für eine die ganze Stadt umfassende Stadtentwicklungsstrategie ein, die bauliche und funktionale Defizite der montanindustriellen Vergangenheit überwindet und die interkommunale Zusammenarbeit weiter voranbringt.

„Nicht nur die Quartiere, auch die Stadtteilzentren müssen und werden wir weiter stärken. Sie sollen barrierefrei, kinder- und seniorengerecht sein. Wir wollen die bunte Vielfalt unserer Stadtteile zum Strahlen bringen.“

Die Stadt- gesellschaft stärken

Die Stadtgesellschaft ist stark, wenn sich viele Bürgerinnen und Bürger engagieren, die Daseinsvorsorge für Lebensqualität sorgt, die Stadtverwaltung bürgerfreundlich arbeitet und die kommunale Demokratie gelebt wird.

Eine gute Stadtgesellschaft grenzt nicht aus, sondern lädt zum Mitmachen ein. Um sie zu stärken, werden wir das bürgerschaftliche Engagement weiter fördern. Um gute Ideen von Bürger/innen in den Stadtteilen zu fördern, haben wir den BochumFonds auf den Weg gebracht. Er soll unbürokratisch finanzielle Mittel für gemeinnützige Projekte bereitstellen.

140.000 Bürgerinnen und Bürger sind in Bochum im Ehrenamt tätig. Sie bereichern unsere Gesellschaft. Ohne sie wäre Bochum nicht Bochum. Das verdient Anerkennung. Seit 2013 gibt Bochum die Ehrenamtskarte in Kooperation mit der Landesregierung aus - ein kleines Dankeschön für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Um das Ehrenamt noch besser zu fördern, attraktiver zu machen und um eine Anlaufstelle für alle Aktiven zu schaffen, haben wir 2019 die Bochumer Ehrenamtsagentur „BEA“ eröffnet. Ihr Erfolg und ihre wichtige Rolle bei der Bewältigung der Corona-Epidemie geben unserer Idee recht. Wir möchten, dass die Stadt Bochum regelmäßig einen Ehrenamtspreis verleiht.

Damit neue Ideen entstehen und gemeinsames Engagement entsteht, braucht es passende Orte. Dazu gehören die sogenannten „Guten Stuben“. Sie sollen von Vereinen und Bürgerinitiativen genutzt werden, die nach Treffpunkten suchen. Auch so wollen wir das Vereinswesen unterstützen.

Bochum ist eine internationale Stadt. Wir haben stets über unsere Stadtgrenzen hinausgeblickt. Deswegen hat sich Bochum zusammen mit vielen anderen Städten zu einem sicheren Hafen für Menschen erklärt, die vom Tod bedroht sind. Unsere Stadt und wir alle leben von Mitgefühl und Solidarität, von praktizierter Nächstenliebe. Dies wird auch an diesem Beispiel deutlich.

Die SPD steht für eine leistungsfähige und bürgerorientierte Daseinsvorsorge. Energieversorgung, Wasser, Müllentsorgung, ÖPNV und öffentlicher Gesundheitsdienst gehören zum Kernbestand kommunaler Selbstverwaltung. Ihre Privatisierung lehnen wir ab. Im Mittelpunkt stehen für uns die Bürgerinnen und Bürger, nicht der Gewinn eines Unternehmens. Deshalb sind die kommunalen Unternehmen für die Sicherung kommunaler Daseinsvorsorge von besonderer Bedeutung.

Eine starke Stadtgesellschaft gibt es nur mit einer leistungsfähigen, motivierten und bürgerfreundlichen Stadtverwaltung. Wir wollen eine Stadtverwaltung, die sich als gute Dienstleisterin für alle Bürger/innen versteht und eine attraktive Arbeitgeberin für ihre Beschäftigten ist. Hier gab es in der Vergangenheit einiges aufzuholen. Die Stadtverwaltung befindet sich in einem wahrnehmbaren Wandel zu einer bürgerorientierten Verwaltung, aber dieser Wandel ist noch nicht am Ziel.

Das Haushaltssicherungskonzept hat den städtischen Gestaltungsspielraum in den vergangenen Jahren in ein sehr enges Korsett geschnürt und zu erheblichen Personaleinsparungen geführt, obwohl den Kommunen neue Aufgaben von oben zugeordnet wurden. Das muss sich ändern. „Wer bestellt – der zahlt“ – dafür treten wir ein. Wir fordern vom Land eine Altschuldenregelung.

Unsere Stadt ist Gigabit City. Das ehrgeizige Ziel hinter diesem Namen: 95 Prozent der Bochumer sollen das Internet in Gigabit-Geschwindigkeit nutzen können. Das geht nicht von jetzt auf gleich, viel ist schon erreicht und wir machen weiter Druck, um den Breitbandausbau voran zu bringen. Die Bedeutung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur ist gerade in der Corona-Krise deutlich geworden. Bereits jetzt Wirklichkeit: freies WLAN in Bus und Bahn, das Bürgerservice-Portal, das Kita-Portal oder die App „Bürgerecho“. Kindergartensuche, KfZ-Zulassung oder das Beantragen von Dokumenten werden leichter. Unnütze Behördengänge entfallen und viele wichtige Informationen sind rund um die Uhr einsehbar. Weil wir die Digitalisierung vom Nutzen für Bürger/innen her denken, haben wir uns für die ShiftDigital Solution GmbH eingesetzt. Die neue Gesellschaft entwickelt digitale Lösungen und schafft Produkte für die Bürgerschaft und die Stadt.

Die Bürger/innen sollen von der Digitalisierung profitieren und sich nicht von ihr bedrängt fühlen. Wir schauen auch auf die Schattenseiten der Digitalisierung. Wir wollen in Bochum einen verantwortungsvollen Weg gehen, der rechtliche und ethische Standards stets beachtet. Persönliche Daten sind nur dort zu erheben, wo es unverzichtbar ist. Sie sollen nur genutzt werden, um den Service vor Ort für die Bürger/innen zu verbessern. Und sie sind sensibel zu behandeln. Deswegen sorgen wir dafür, dass öffentlich gewonnene Daten nicht in falsche Hände geraten, sondern in der Hoheit der Stadt bleiben.

Wir sind auf dem Weg zur Smart-City. Ob Parkplatzsuche, Verkehrslenkung, Abfallsteuerung, Luftreinhaltung oder Energienutzung. Wir wollen die Potenziale für eine nachhaltige Stadtentwicklung heben.

Ein breites bürgerschaftliches Engagement und eine verbesserte Bürgerbeteiligung mit frühzeitigen Informationsangeboten werden von uns unterstützt. Sie ergänzen das Prinzip und die Regeln der repräsentativen Demokratie, in der durch allgemeine Wahlen legitimierte Rats- und Bezirksvertretungsmitglieder Verantwortung für das Gemeinwohl wahrnehmen und alle Bürger und Bürgerinnen bindende Entscheidungen treffen.

Zur repräsentativen Demokratie gehören demokratische und mitgliedsstarke Parteien, die sich an der Willensbildung der Bürgerschaft aktiv und verantwortungsvoll beteiligen. Hier sieht die SPD, die wie keine andere Partei in der Geschichte Bochums für die kommunale Selbstverwaltung und den demokratischen Rechtsstaat eingetreten ist, weiterhin ihre Aufgabe. Dies gilt umso mehr dann, wenn nationalistische und rassistische Parteien die soziale Demokratie angreifen und die Stadtgesellschaft spalten wollen.

Am 13. September 2020 liegt es in der Hand der Bürgerinnen und Bürger diesem Spuk von rechts ein Ende zu bereiten und für eine Stadt für alle zu stimmen.

**„Die kommunale
Demokratie leben.
Am 13. September
wählen gehen!“**

Informationen zur Kommunalwahl 2020 in Bochum

Briefwahl, Sofortwahl und Wahltaxi

Wer wird am 13. September gewählt?

In Bochum erhalten die Wählerinnen und Wähler insgesamt fünf verschiedene Stimmzettel.

Gewählt werden:

- der Oberbürgermeister,
- die Mitglieder des Rats der Stadt Bochum,
- die Mitglieder der Bezirksvertretungen,
- die Mitglieder des Ruhrparlaments,
- die Mitglieder des Integrationsausschusses (bekommen nur Bürgerinnen und Bürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder eingebürgerte Personen)

Wie funktioniert die Briefwahl?

Zur Kommunalwahl in Bochum kann jede/r Wahlberechtigte die Briefwahl beantragen. Wer am Wahltag nicht zu Hause ist, weil er arbeiten muss, krank ist oder sonst wie verhindert, kann so bequem vorab per Brief wählen.

Wie beantrage ich die Briefwahl?

Es gibt mehrere Möglichkeiten die Briefwahl zu beantragen:

- Auf der Rückseite der *Wahlbenachrichtigung* finden Sie ein Formular, mit dem Sie die Briefwahl beantragen können.
- Die Briefwahl kann *persönlich* im Clubraum der VHS im Bildungs- und Verwaltungszentrum (BVZ) oder in jeder Bezirksverwaltungsstelle beantragt werden.
- Auf www.bochum.de wird es möglich sein, die Briefwahl direkt *online* zu beantragen.

Ab wann kann ich per Brief wählen?

Die Briefwahl in Bochum wird voraussichtlich ab dem 17. August 2020 möglich sein. Spätestens wenn Sie Ihre Wahlbenachrichtigung per Post erhalten, ist auch die Briefwahl möglich.

Kostet mich die Briefwahl etwas?

Die Post befördert die Briefwahlunterlagen kostenlos zum Wahlamt.

Bis wann muss ich die Briefwahl abschicken?

Schicken Sie Ihre Stimmzettel und den Wahlschein so zeitig wie möglich mit der Post zurück an das Wahlamt. Mindestens ein Werktag sollte noch bis zum Wahltag sein. Wenn Sie auf Nummer sicher gehen wollen, werfen Sie die Briefwahlunterlagen besser direkt in den Briefkasten des Rathauses oder geben Sie sie während der Öffnungszeiten im Wahlamt oder in den Bezirksverwaltungsstellen ab.

Immer beliebter: Die Sofortwahl

Immer mehr Menschen nutzen die Möglichkeit der Sofortwahl: Sie können ihre Stimme auch direkt in einem der Briefwahlbüros abgeben. Die Briefwahlbüros befinden sich im Clubraum der VHS im BVZ und in allen Bezirksverwaltungsstellen.

Sie können direkt nach Erhalt Ihrer Wahlbenachrichtigungen in diese Briefwahlbüros gehen. Dort erhalten Sie dann die Stimmzettel und können sofort vor Ort abstimmen.

Unser Wahltaxi: Wir bringen Sie zum Wahllokal!

Wenn Sie nicht wissen, wie Sie am Wahltag zum Wahllokal kommen sollen, helfen wir Ihnen gerne. Rufen Sie uns einfach am Wahlsonntag an, um eine Uhrzeit mit uns zu vereinbaren. Wir bringen Sie dann am Wahltag, zwischen 08:00 Uhr und 17:30 Uhr, direkt zu Ihrem Wahllokal!

Sie erreichen uns am Wahlsonntag telefonisch unter 0234 685100

Ihre
SPD Bochum